

der Quelle aber von einem Hornsteingange durchsetzt wird, der etwa 800 Schritte südlich von den Quellen in einem hinter dem Zollhause zu Tage angehenden Felsen ansteht, unter den Quellen selbst aber in einer Tiefe von 44 Fuß noch nicht erreicht wird. Der thonige Glimmerschiefer ist in der Tiefe um die Quelle herum, namentlich in Nordwest, mannigfach zerklüftet und zerstört, wohl in Folge des aufquellenden Mineralwassers und des aus ihm entwickelten kohlensauren Gases.

Schon in früherer Zeit schätzte man in der Umgegend von Elster die Wirksamkeit der damals bekannten Eilen Quelle. Ja, im Jahre 1669 erhielt der Amtschreiber in Voigtsberg von dem Herzog Moritz zu Zeitz Befehl, eine Partie Flaschen gut verwahrten Elster-Sauerbrunnens nach Moritzburg zu senden, da man solchen der Herzogin angerathen hatte. Ob der Brunnen gewirkt habe und mit Nutzen gebraucht worden sei, darüber befindet sich in den Akten keine Nachricht. Um diese Zeit erschien auch bereits folgende Schrift:

Georg Leisner, acidularum Elistranarum lympha, das ist: Kurzer Bericht des Elstersauer-